

Nur mit einem kläglichen Ueberreste seines Heeres entkam Leopold nach Winterthur. Jetzt verwandelten die drei Waldstädte ihren früheren, auf zehn Jahre geschlossenen Bund in einen ewigen, und dieser bildete die eigentliche Grundlage der jetzigen Schweizer Eidgenossenschaft.

67. Ludwig von Bayern (1314—1347) und Friedrich der Schöne von Oesterreich (1314—1330).

Unterdessen wurde der Krieg zwischen den beiden Gegenkaisern, Ludwig von Bayern und Friedrich von Oesterreich, mit der größten Erbitterung geführt, und Deutschland hierbei auf das schrecklichste verwüstet. Endlich, im Jahre 1322, kam es bei Mühldorf in Bayern zu einer entscheidenden Schlacht. Sie währte von Sonnenaufgang zehn Stunden lang. Anfangs schien das Glück die Oesterreicher zu begünstigen. Friedrich selbst focht ritterlich an der Spitze seiner Leibwache, sitzend auf einem stolzen Rosse, in vergoldeter Rüstung, mit einem Helme geschmückt, auf dem sich der Reichsadler erhob, und warf Alles vor sich nieder. Gegen Mittag aber machte Schwegpermann aus Nürnberg, Ludwig's erfahrener Feldhauptmann, eine unerwartete Schwenkung, so daß die Feinde Sonne, Wind und Staub in's Gesicht bekamen. Diesen Vortheil benutzten die Bayern und drangen mit Ungeßüm in die Oesterreicher. Schon fingen diese an zu weichen, als sie plötzlich einen Zug Reiter mit österreichischen Fähnlein und Feldzeichen erblickten. Sie meinten, es sei der Herzog Leopold, der in der Stunde der Gefahr mit seinen Scharen seinem Bruder zu Hülfe ziehe, und jubelten ihm entgegen. Allein es war nicht Leopold, es war der Burggraf von Nürnberg, der mit einer Reiterschar, welche österreichische Feldzeichen führte, um die Feinde zu täuschen, plötzlich aus seinem Hinterhalte hervorbrach und den jubelnden Oesterreichern in den Rücken fiel. Da war die Verwirrung und Flucht allgemein. Friedrich selbst wurde gefangen und nach dem festen Schlosse Trausnitz im nördlichen Bayern gebracht.